{ Geschenktipps }

whales.org

# WAL& MEER

Nachrichten von WDC, Whale and Dolphin Conservation Nr. 4/2018

## STERBEN AM ANDEREN ENDE DER WELT

WHALE AND DOLPHIN CONSERVATION

WDC

30 JAHRE IM EINSATZ FÜR WALE UND DELFINE

**Liebe Wal- und Delfinfreundin, lieber Wal- und Delfinfreund,**

die Suche nach passenden Weihnachtsgeschenken ist für mich immer eine Herausforderung. Deshalb freue ich mich, wenn meine Freunde und Verwandten extra nachfragen, ob sie wieder ein Spendengeschenk von mir bekommen. Und so möchte ich auch Ihnen wieder unsere Patenschaften als besondere Geschenkidee ans Herz legen. Als Weihnachtsextra gibt es diesmal unsere wunderschöne 30 Jahre WDC-Jubiläumstasche und einen Holzschlüsselanhänger mit unserem heimischen Schweinswal (mehr dazu auf Seite 8). Nicht nur unser Schweinswal, auch der kleine Neuseeland-Delfin ist in großer Gefahr. Alles über unsere aktuelle Kampagne für seinen besseren Schutz erfahren Sie in der Titelgeschichte. Im Herbst war WDC auf der Konferenz des Washingtoner Artenschutzabkommens und konnte dort einen großen Erfolg feiern: Die Staatengemeinschaft hat endlich festgestellt, dass Japans Fang von Seiwalen im Nordpazifik illegal ist. Wie es weitergeht, erfahren Sie auf Seite 5.

Und wenn Sie aktiv gegen die Vermüllung unserer Strände, Flussufer oder Ihrer Nachbarschaft vorgehen wollen: Wir haben eine praktische Anleitung für Sie, wie man sein eigens Clean-Up organisiert (Seite 6).

Ich wünsche Ihnen eine spannende und interessante Lektüre und eine schöne Weihnachtszeit.

Herzlichst

F. Walter

Ihre Franziska Walter
Geschäftsführerin WDC Deutschland



# Sterben am anderen Ende der Welt

**Das Artensterben auf unserem Planeten hat in den vergangenen Jahrzehnten dramatische Ausmaße erreicht. Manche Tierarten sind bereits gänzlich von der Erde verschwunden, andere finden sich nur noch in kleinen Gruppen in isolierten Gebieten. Sie haben wenig Chance auf ein Überleben. Zwei Delfinarten, die wir vor diesem Schicksal heute noch bewahren können, sind der Neuseeland- und der Maũi-Delfin vor Neuseeland. Mehr als 35.000 Menschen haben seit dem Sommer unsere Petition für den Schutz dieser beiden Delfinarten, die es nur vor Neuseeland gibt, unterschrieben. Sollten Sie das noch nicht getan haben, so fügen Sie bitte Ihre Stimme hinzu!**

Denn: Jede Unterschrift trägt dazu bei, dass unsere Petition gewichtiger wird und von den politischen Entscheidungsträgern ernst genommen werden muss. Die Neuseeländer selbst sind zu einem überwiegenden Teil sogar bereit, mehr für den Fisch auf ihrem Teller zu zahlen, wenn das dazu beiträgt, die Delfine zu schützen.

**Der Tod in Fischernetzen**

Für das Sterben der Delfine ist die Fischereiindustrie (und unser Fischkonsum) verantwortlich. Der Neuseeland-Delfin wurde seit den 1970er-Jahren um 80 Prozent dezimiert. Seine „Schwester-Art“, der im Norden Neuseelands lebende Maui -Delfin, ist inzwischen einer der seltensten Delfine der Welt: Ihre Zahl wird auf 60 Individuen geschätzt. Jedes Jahr sterben 110-150 Neuseeland-Delfine vor Neuseeland einen qualvollen Tod in Fischernetzen, wie viele Maũi-Delfine sterben, ist unbekannt. Doch jeder einzelne ist zu viel. Wenn wir diesem Sterben nicht umgehend ein Ende setzen, so haben die Tiere eine immer geringere Chance zu überleben.

*Qualvoller Tod im Fischernetz.*

**Die Rolle der Politik**

Bis vor einem Jahr war die Regierung Neuseelands nicht bereit, die Delfine ausreichend zu schützen – sie bevorzugte es, die Fischereilobby bei Laune zu halten. Im Jahr 2017 jedoch wählten die Neuseeländer eine neue Regierung und die nun regierende Premierministerin (Labour Party) versprach in ihrem Wahlprogramm, die Stell- und Schleppnetzfischerei in der Cookstraße zu untersagen. Bisher ist jedoch nichts geschehen und wir wollen, durch nationalen und internationalen Druck auf die Politik, die neuseeländische Regierung an ihr Wahlversprechen erinnern.

**WDC im Einsatz**

WDC arbeitet in Neuseeland seit vielen Jahren auf verschiedenen Ebenen. Die Bedrohungen für die Tiere müssen evaluiert und aufgezeigt, Daten über die Populationsentwicklung und Gebietsnutzung der Delfine müssen gesammelt und es müssen Maßnahmen entwickelt werden, um ein Aussterben der Tiere zu verhindern.

So haben wir in den späten 1990er und frühen 2000er Jahren Forschungsarbeiten unterstützt, die zu den ersten Schutzgebieten für die beiden neuseeländischen Delfinarten führten. Auch damals war eine Petition Teil unserer erfolgreichen Kampagne – möglicherweise haben Sie vor 20 Jahren mit Ihrer Unterschrift bereits mit uns gemeinsam den Grundstein für ein Überleben der Populationen gelegt.

Schon damals war klar, dass diese Maßnahmen nicht ausreichen werden. Die Weibchen der Neuseeland-Delfine bekommen nur alle zwei bis vier Jahre Nachwuchs. Selbst wenn die Tiere keinen Bedrohungen durch den Menschen ausgesetzt sind, wächst die Population nur um ca. 2 Prozent pro Jahr. Dies ist gerade ausreichend, um gegen natürliche Ereignisse wie Nahrungsknappheit, Raubfeinde oder Krankheiten gewappnet zu sein.

**Mehr über Neuseeland- und Maũi -Delfine**

Um zu verstehen, warum die Fischerei derart verheerende Auswirkungen auf die Delfine hat, muss man wissen, wie die Tiere leben. Neuseeland-Delfine leben in einem sehr kleinen Gebiet entlang der Küste. Sie bewegen sich in einem Radius von nur 50 Kilometern und bleiben meist nahe der Küste. Sie leben in einer Reihe von eigenständigen Gruppen wie die Perlen einer Kette um die Südinsel von Neuseeland. Für jede dieser Gruppen ist der genetische Austausch mit der Nachbargruppe überlebenswichtig. Aufgrund der Fischerei ist die Kette nun bereits an einigen Stellen durchbrochen und Neuseeland-Delfine sind nur noch im mittleren Küstenbereich der Südinsel häufiger anzutreffen. Viele dieser einzelnen Gruppen sind inzwischen ebenso stark vom Aussterben bedroht wie die Maũi-Delfine.

Der bereits erwähnten Cookstraße kommt eine besondere Bedeutung zu: Es handelt sich um das Gebiet zwischen der Nord- und Südinsel Neuseelands, das zurzeit keinerlei Schutz erfährt.

Dieses Gebiet ist nicht nur für die Neuseeland-Delfine von Bedeutung, sondern auch für die Maũi-Delfine, denn es kommt hier zu Begegnungen der beiden Delfinarten und somit auch zum Genaustausch, wenn ein Neuseeland- und ein Maũi-Delfin sich paaren.

Wissenschaftler und Umweltschützer sind sich darüber einig, was getan werden muss, um die beiden Arten vorm Aussterben zu bewahren: In der Cookstraße müssen zerstörerische Fischereimethoden verboten werden. Nur dann könnten wir eine Verdopplung der beiden Populationen bis zum Jahr 2050 erwarten. Ein wichtiger Nebeneffekt ist die Tatsache, dass auch der Fischfang davon profitieren wird, denn mit dem Einsatz von weniger zerstörerischen Fangmetoden können sich auch die Fischbestände erholen. Es ist also eine Win-Win-Situation – für die Delfine, die eine reelle Überlebenschance erhalten, und für die Fischer, die im Einklang mit einem intakten Ökosystem ihr Auskommen erzielen würden. ▶

*WDC setzt sich seit vielen Jahren für den Schutz der Neuseeland-Delfine ein.*

# Sterben am anderen Ende der Welt

**Wir fordern die Regierung von Neuseeland auf, ihrem Wahlversprechen Taten folgen zu lassen und die Stellnetz- und Schleppnetzfischerei in der Cookstraße zu verbieten. Unterstützen Sie unsere Arbeit vor Ort mit Ihrer Spende.**

**Bequem und sicher online spenden auf: whales.org/spende**

**Whale and Dolphin Conservation**
**Bank für Sozialwirtschaft**
**IBAN: DE74 7002 0500 0008 8643 00**
**BIC: BFSWDE33MUE**
**Betreff: Neuseeland-Delfine**

**JETZT SPENDEN!**

*Bis zu 150 Neuseeland-Delfine sterben jedes Jahr in Fischernetzen.*

## Gute Neuigkeiten:
## Abbau von Eisensand im Delfinschutzgebiet verhindert!

Im September 2018 untersagte der oberste Gerichtshof in Neuseeland den Abbau von Eisensand aus einem 66 Quadratkilometer großen Gebiet vor der Bucht von Südtaranaki, der über einen Zeitraum von 35 Jahren geplant war. Er hob damit den Beschluss der neuseeländischen Umweltschutzbehörde auf, die zuvor eine Genehmigung erteilt hatte. Die im Abbauplan vorgeschlagene Methode des Umweltmanagements sei nach Aussage des Gerichtshofs illegal.

Der Entscheidung des Gerichtshofs gingen ein öffentlicher Aufschrei sowie die Bemühungen verschiedenster Umweltgruppen, darunter WDC, voraus.

*Neuseeland-Delfine zeigen sich mitunter sehr aktiv.*

# WDC feiert Riesenerfolg bei Washingtoner Artenschutzabkommen

*Erleichterung und Freude beim Washingtoner Artenschutzabkommen: CITES stellt sich auf die Seite der Seiwale.*

Fast einstimmig fällten die Regierungsvertreter bei der Jahrestagung des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) in Sotschi, Russland, den Beschluss, dass der japanische Handel mit Seiwalen illegal ist.

**Große Spannung im Vorfeld**

Bis zuletzt war nicht klar, ob sich ausreichend Wortmeldungen für diesen Beschluss finden würden. Denn Japan hatte die Regierungsvertreter vieler Länder zu überzeugen versucht, dass der Handel mit Seiwalen nicht von kommerzieller Natur sei. Umso überwältigender war dann die große Zahl an Vertretern, die das Vorgehen Japans als illegal einstuften. Und umso größer die Erleichterung im WDC-Team! Bereits seit über zehn Jahren beschäftigt sich WDC mit dem illegalen Walfleischhandel Japans. Gemeinsam mit Staaten, die unser Anliegen unterstützen, erreichten wir, dass CITES dieses Thema vor mehr als zweieinhalb Jahren endlich aufgriff.

**Der Hintergrund**

Seiwale, die drittgrößten Tiere auf unserem Planeten, sind in Anhang I von CITES gelistet. Das bedeutet, dass der internationale Handel mit den Produkten dieser stark gefährdeten Art generell verboten ist.

Da Japan die Seiwale hauptsächlich auf hoher See außerhalb seiner nationalen Hoheitsgewalt jagt, wird gemäß den CITES-Regeln die Einfuhr dieser Produkte nach Japan als internationaler Handel angesehen (so genannte „Einfuhr aus dem Meer“). Derzeit jagt Japan jedes Jahr bis zu 134 Seiwale im Rahmen seines „wissenschaftlichen“ Walfangprogramms im Nordpazifik.

Obwohl einige Teilstücke der getöteten Wale, einschließlich der Augen, Hoden und Eierstöcke, für wissenschaftliche Forschung aufbewahrt werden, wird der größte Teil jedes Wals - ungefähr 12 Tonnen pro Jahr - in Japan verkauft.

**Was bedeutet dieser Beschluss für Japan?**

Im vorliegenden CITES-Beschluss wird die japanische Regierung aufgefordert, umgehend eine Lösung für diesen Verstoß zu finden. Die naheliegendste Lösung wäre natürlich die Einstellung der Jagd auf Seiwale. WDC hofft mit aller Kraft, dass dies der Weg ist, den Japan einschlagen wird. Doch diesen Erfolg können wir erst feiern, wenn es schwarz auf weiß zu lesen ist, denn zu oft haben wir die Erfahrung gemacht, dass Japan sich nach allen Kräften bemüht, Schlupflöcher innerhalb internationaler Abkommen zu finden. Sollte Japan seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, könnten dem Land nach dem nächsten CITES-Treffen im Mai 2019 Handelssanktionen drohen.

**CITES ist nicht gleich IWC**

Für unsere Arbeit ist die Beobachtung relevant, dass vor allem afrikanische Staaten bei CITES eine geradezu gegenteilige Meinung zum Artenschutz vertreten als bei der IWC und keinesfalls Japan unterstützen, wie es häufig bei der IWC der Fall ist. So hat ein afrikanischer Delegierter bei der CITES-Tagung angemerkt, dass Industrienationen wie Japan vom Abkommen scheinbar anders behandelt werden als weniger einflussreiche Länder: Wäre es im vorliegenden Fall um den Handel mit Elefantenprodukten gegangen, so wäre dies eventuell umgehend behandelt und geahndet worden.

Diese Diskrepanz zwischen IWC und CITES liegt wahrscheinlich an den unterschiedlichen Zuständigkeiten in den Ländern. Während IWC-Delegierte oft im Fischereiministerium angestellt sind, handelt es sich bei CITES-Vertretern um Repräsentanten aus anderen Ministerien.

In jedem Fall ist die klare Verurteilung von Japans Seiwal-Walfang durch CITES ein wichtiger Erfolg in unserer Arbeit für den Walschutz! Wir danken Ihnen, dass Sie durch Ihre Spende diese Arbeit möglich gemacht haben.

# Die Welt räumt auf!

Am 15. September 2018 engagierte sich WDC im Rahmen des World Clean-Up Days und befreite in einer gemeinsamen Aktion mit BRITA, dem World Clean-Up Team Frankfurt und mehr als 100 Freiwilligen das Mainufer in Frankfurt von Müll. Säckeweise wurden Zigarettenstummel, Plastikabfälle oder Kronkorken eingesammelt, einer der jüngsten Teilnehmer entdeckte im Gebüsch sogar einen alten Motor, der nach Meldung bei den Behörden fachgerecht entsorgt wurde.

**Jedes Jahr gelangen ca. 200.000 Tonnen Plastikmüll in die Nordsee.**

Aktionen wie diese sind mühsam und bis zu einem gewissen Grad Sisyphusarbeit, doch immens wichtig. Ein einziger Zigarettenstummel verseucht bereits 40 Liter Grundwasser! Der Filter in Zigaretten besteht aus Celluloseacetat und zersetzt sich im Meer erst nach 400 Jahren. Die Probleme, die Plastikmüll verursachen, sind heute in aller Munde. Unlängst gelang auch der wissenschaftliche Nachweis, dass mikroskopische Plastikteilchen bereits im menschlichen Körper zu finden sind. Erschreckend und ein weiterer Grund, diesem Problem zu Leibe zu rücken.

**Wenn wir so weiter machen wie bisher, gibt es 2050 mehr Plastik im Meer als Fische.**

WDC organisiert jährlich mehrere Clean-Up Events und unterstützt Initiativen, die sich Strandabschnitte, Flussufer oder die Gegend um die eigene Haustür vornehmen und diese vom Müll befreien. Dafür hat WDC den Urban/Coastal Clean-Up Guide entwickelt (**whales.org/cleanup**).

Plastikmüll gelangt durch Wind und Wetter in die Flüsse, deshalb ist eine Plastiktüte in einem Münchner Park ebenso problematisch wie offene Müllcontainer am Hamburger Hafen. Der Rhein ist einer der am stärksten mit Mikroplastik belasteten Flüsse weltweit und zieht sich von der Schweiz bis in die Nordsee – entlang zahlreicher deutscher Städte.

**Deutschland verbrauchte 2015 das meiste Plastik in Europa: 11,7 Millionen Tonnen.**

WDC fordert nicht nur das Engagement von Privatpersonen  Mit der Challenge „Ja(hr) zu weniger Plastik“ werden insbesondere Unternehmen aufgerufen, ihren Plastikverbrauch deutlich zu reduzieren. Dabei geht es nicht nur um Produktion, Versand oder Verkauf, sondern auch um Firmenkantinen oder Sommerfeste. Vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Großkonzern gibt es in den meisten Unternehmen ein starkes Verbesserungspotenzial. WDC stellt Checklisten zur Verfügung, mit deren Hilfe Firmen ihren Plastikverbrauch analysieren und verringern können. Mehr unter **whales.org/challenge**

Bitte vergessen Sie bei Ihrer eigenen Aktion nicht, die gesammelten Müllmengen im WDC-Müllerfassungsbogen zu vermerken. Schicken Sie uns Ihre Daten, die nicht nur ein wichtiges Zeichen für den Umweltschutz darstellen, sondern der Forschung für den Schutz der Meere dienen. Sie selbst verdienen nicht nur den Dank von WDC und Ihren Mitmenschen, sondern tragen dazu bei, dass Wale und Delfine in unseren Meeren eine Chance auf ein plastikfreies Leben haben.

*WDC-Bildungsbeauftrage Ruth Schlögl beim Müllsammeln*

*Das Team von WDC-Kooperationspartner BRITA engagiert sich beim Clean-Up Day.*

# Nürnberg: Delfin Moby verstorben

Mitte September 2018 starb im Delfinarium Nürnberg der älteste in Gefangenschaft gehaltene Delfin. 47 Jahre lang drehte Moby seine Runden in einem Betonbecken und zeigte damit das für gefangengehaltene Delfine typische stereotype Verhalten. Moby war anhand des weißen Flecks auf dem Kopf leicht von anderen Delfinen zu unterscheiden. Dabei handelte es sich um die Narbe einer Verletzung, die Moby sich zuzog, als er mit aller Kraft gegen eine der Betonwände des Delfinariumbeckens schwamm.

WDC fordert mit Nachdruck ein Ende der Delfinhaltung in Deutschland. Studien belegen, dass die Haltung von Delfinen in Gefangenschaft nicht artgerecht ist und die Delfine ihren natürlichen Bedürfnissen nicht nachkommen können. Viele europäische Länder haben ihre Delfinarien geschlossen und die Haltung der Tiere gesetzlich untersagt – nun muss Deutschland endlich nachziehen!

*Moby, gut am weißen Fleck auf seinem Kopf zu erkennen*

## IWC 2018: Ein kleiner Sieg für die Wale!

Im September 2018 brachte Japan in Brasilien den Antrag ein, das kommerzielle Walfangverbot aufzuheben und ist glücklicherweise damit gescheitert!
Ein weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung war die „Florianópolis-Erklärung“. Diese unterstreicht die Schlüsselrolle der IWC als Artenschutzgremium, die Bedeutung von Walen für gesunde Ozeane und die Sinnlosigkeit des „wissenschaftlichen“ und kommerziellen Walfangs.

Was bleibt sind weitere große Herausforderungen: Japan beruft sich immer noch auf den „wissenschaftlichen“ Walfang. Norwegen und Island töten jährlich hunderte Wale zu kommerziellen Zwecken. Alle diese Wale sterben einen qualvollen und sinnlosen Tod.

Wir kämpfen weiter dafür, die verbleibenden IWC-Schlupflöcher zu schließen und den kommerziellen Walfang endgültig zu stoppen. **Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

# Islands Walfang sehr umstritten

Islands Walfänger machen sich keine Freunde: In den vergangenen Monaten zogen sie mit der Tötung schwangerer Weibchen, seltener Blau-/Finnwalhybriden und mit brutalen Praktiken die Aufmerksamkeit auf sich. Im August gelangten verstörende Bilder über die Zerlegung von schwangeren Walweibchen an die Öffentlichkeit. Der massiven Kritik trat Walfänger Kristjan Loftsson mit einer weiteren schockierenden Meldung entgegen: Die Tötung der schwangeren Walweibchen sei ein gutes Signal für den Zustand der Finnwalpopulation. Würde er einen Sommer lang kein einziges schwangeres Weibchen töten, dann wäre mit dem Zustand der Population etwas nicht in Ordnung.

Soviel Herzlosigkeit und Fehlinterpretation zeigen, dass der isländische Walfang außer Kontrolle gerät: Es wurden allein in diesem Jahr bereits zwei extrem seltene Hybridwale und 12 ungeborene Finnwale getötet. Jeder einzelner dieser Wale starb völlig grundlos. Es gibt keine Nachfrage für Finnwalfleisch in Island und das Fleisch der Hybridwale kann nicht nach Japan exportiert werden. In Island selbst gibt es keinen Markt dafür. Die ungeborenen Walföten werden im Müll entsorgt. Viele Isländer fordern bereits seit Jahren den Walfang für immer zu beenden, der so viel Leid für diese bedrohte Walart bedeutet.

WDC fordert die isländische Regierung auf, sich nicht weiter der Realität zu verschließen. Keine weiteren Waljagden zu genehmigen ist der einzig richtige Schritt! Hoffnung in diese Richtung lässt die isländische Premierministerin Katrin Jakobsdottir aufkommen, die für den Herbst eine Evaluierung des Walfangs angeordnet hatte. Persönlich hatte sie sich bereits ablehnend gegenüber einer Fortsetzung der Waljagd geäußert.

*Arbeiter schleifen einen Walfötus zum Abfall*

# DIE ZEIT DRÄNGT

Verschenken Sie eine Meeresschutzpatenschaft
zu Weihnachten und geben Sie Walen eine Zukunft!

**whales.org/weihnachtspatenschaft**

Design: Anika Gehrke, Konzept: The Hamptons Bay Design Company

NEU

**Meeresschutzpatenschaft für Erwachsene**
und als Weihnachts-Extra ein Wal-Schlüsselanhänger aus Holz
und unsere WDC-Stofftasche mit schönen Wal- und Delfinmotiven.

**Weihnachtspatenschaftspaket für Kinder**
und als Weihnachts-Extra das spannende Buch „Zabu – Ein Schwertwal sucht das Unbekannte“.

## Unsere besonderen Geschenkideen

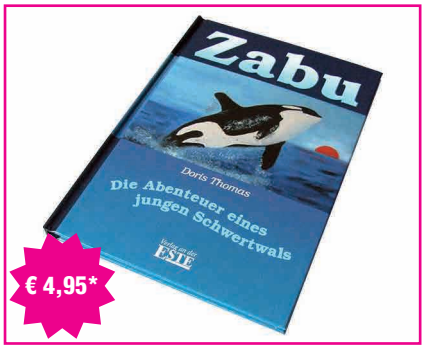
**aus dem WDC-Shop: whales.org/wdc-shop**

**whales.org/weihnachtspatenschaft**
Wir beraten Sie gerne: T + 49 89 6100 2393, E-Mail: kontakt@whales.org

Verschenken Sie einen Silberring mit Delfinfluke!

Der Ring aus 925er-Silber wird von Goldschmiedemeister Alois Mach maßgefertigt.

Verschenken Sie Freude und Spannung: „Zabu – die Abenteuer eines jungen Schwertwals“ von der Kinderbuchautorin und Delfinschützerin Doris Thomas. Ab 8 Jahre (zum Vorlesen ab 5 Jahre).




*zzgl. 2 € Versandkostenpauschale

**Wir als WDC-Team bedanken uns für Ihre Unterstützung für Wale, Delfine und die Meere und wünschen Ihnen ein friedliches und schönes Weihnachtsfest!**

Wir verarbeiten Ihre Daten auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 Buchstabe f der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleister*innenn). Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit der Verwendung Ihrer Daten widersprechen. Sie können den Widerspruch auch per E-Mail senden an: datenschutz@whales.org. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter whales.org/datenschutzerklaerung.

Impressum / Medieninhaberin: WDC, Whale and Dolphin Conservation gGmbH, gemeinnützige Körperschaft, AG München HRB 126158

WDC, 81371 München, Implerstraße 55, Tel: 089 6100 2393 | Fax: 089 6100 2394 | E-Mail: kontakt@whales.org | whales.org
Für den Inhalt verantwortlich: Franziska Walter, Julia Neider | Grafik & Design: Roman Richter
Fotos: © Steve Dawson, Hard to Port, Jens Kramer, Rob Pine, Nina Siber, WDC
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Beiträge gemeint ist.
„WAL&MEER“ ist klimaneutral (mehr Infos auf: www.naturoffice.com) mit Farben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf 100% Recyclingpapier (ausgezeichnet mit dem Blauen Engel) gedruckt.

**Eine Welt, in der alle Wale und Delfine in Freiheit und Sicherheit leben.**